

Sineb El Masrar

# Sind wir nicht alle ein bisschen Alman?

Warum wir mit der Integration schon  
weiter sind und keine Identitätskrisen brauchen



FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Dieses Werk wurde vermittelt durch die  
AVA international GmbH Autoren- und Verlagsagentur, München.

[www.ava-international.de](http://www.ava-international.de)

Satz: ZeroSoft, Timisoara

Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-07232-1

ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83112-6

*Für alle Almans dieser Erde mit Herz & Humor!*

*Dieses Buch ist mit freundlicher Unterstützung von Italo-,  
Maroc- und Türkçe-Pop auf dem europäischen und  
afrikanischen Kontinent entstanden!*



# Inhalt

<b>Auf ein Vorwort,</b>	
<b>liebes Deutschland! .....</b>	<b>9</b>
<b>Von Almans und „echten Deutschen!“ .....</b>	<b>13</b>
Zwischen Folklore & Kartoffelacker .....	13
Tatort Kartoffelparty .....	18
Ja, wer san ma denn? .....	27
<b>Nervig, peinlich und stets bemüht .....</b>	<b>39</b>
AAA: Alman – Azzlack – Asozial. ....	39
Es war einmal: Kanake & ihre Brüder .....	41
Kartoffelfresser sind die neuen Hunnen. ....	55
Bräsig in Stillstandhausen .....	61
<b>Einigkeit und Recht und Freigeist .....</b>	<b>69</b>
KKK: Kaffee, Kuchen & Klatsch .....	69
German Angst und andere Ängste .....	73
Wie viel Jogginghose ruiniert deutsches Leben? .....	79
<b>Technik, pünktlich, verlässlich .....</b>	<b>85</b>
Pünktlichkeit und Recht und Ordnung .....	85
Nächste Station: Modelleisenbahn .....	92
Vereinsmeierei oder sind die Saudis die wahren Almans? .....	97
<b>Humorlos, organisiert, sparsam .....</b>	<b>107</b>
Lachen à la Alman .....	107
Nachhaltigkeit mal anders .....	113

Kiffen & Petzen .....	119
Vorwerk oder warum liegt hier eigentlich Stroh? .....	122
<b>Identität und wenn ja, wie viele. ....</b>	<b>129</b>
Alte Gespenster in der Einwanderungsgesellschaft. ....	129
Best friends forever: Neonazis & Graue Wölfe. ....	135
Das Nähe-Distanz-Problem. ....	142
<b>Ausblick: Yallah Almans! .....</b>	<b>149</b>
<b>Anmerkungen .....</b>	<b>157</b>

## Auf ein Vorwort, liebes Deutschland!

Wusstest du, Deutschland, dass der älteste Homo-sapiens-Fossilienfund in der Nähe von Marrakesch in Marokko gemacht wurde? Es handelt sich um fünf Homo-sapiens-Individuen, die auf ein Alter von etwa 315 000 Jahren geschätzt wurden. Unsere Vorfahren haben ein stattliches Alter. Du liest richtig, Deutschland: *unsere* Vorfahren. Nicht meine allein und nicht die der hier lebenden Marokkostämmigen, die in etwa 95 000 Menschen ausmachen. Tausende Jahre bevor meine marokkanischen Eltern ihren Weg über das Mittelmeer nach Deutschland antraten, gaben sich unsere afrikanischen Vorfahren vom afrikanischen Kontinent der Völkerwanderung hin und siedelten sich auch in Europa an. Meinen gefiel es aber anscheinend sehr lange im Nordwesten von Marokko am Atlantik und Mittelmeer. Man kann es ihnen nicht verdenken. Denn wer fällt schon gerne eine Entscheidung, wenn er beides haben kann. Das ist womöglich auch der Grund, warum die Polygamie in Marokko erlaubt ist. Aber das ist ein anderes Thema. Auf jeden Fall dachte mein Vater irgendwann, es reicht jetzt mal mit dem Ozean und dem Meer, und es wird Zeit für den deutschen Wald. Dort sollte ich fortan auch einen Teil meiner Kindheit und Jugend spielend und spazierend verbringen. So schön es im Wald aber auch immer war und ist, den Strand und die Küste mochte ich mehr, und Wald gibt es in Marokko

ebenfalls. Wenn auch eher Pinien- als Tannenwälder. Aber erstens können Eltern bekanntlich ihren Kindern rein gar nichts recht machen, und zweitens ist und bleibt die Welt ein Dorf. Die Völkerwanderung war quasi die Globalisierung 1.0. Welch historische Ironie also, dass Jahrtausende später eine Deutsch-Marokkanerin namens Sineb El Masrar nun ein Buch über typisch deutsche Eigenschaften schreibt und in Deutschland veröffentlicht. Ungefragt und besserwiserisch, wie man uns Deutsche natürlich kennt. Neudeutsch auch Alman oder Kartoffel genannt, manchmal auch Weißbrot oder Toastbrot. Schließlich haben so manche Deutsche auch ein amerikanisches Elternteil. Eigentlich alles halb so wild, würden da nicht manche Zeitgenossen aus der Vergangenheit und Gegenwart – mit und ohne Einwanderungsgeschichte wohl gemerkt – immer mal wieder den Neandertaler raushängen lassen, der bekanntlich aggressiver im Umgang mit seinen Artgenossen und dem Homo sapiens war. Vielleicht sind es genau diese ein bis zwei Prozent Überreste an Neandertalergenen, die wir alle in uns tragen und die uns in Debatten und Diskussionen die Sachlichkeit aus den Augen verlieren lassen.

Daher schon einmal vorneweg:

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Es handelt sich hier um einen Zwischenruf, der zum Nachdenken über unser gemeinsames Zusammenleben anregen soll.

Wenn wir gemeinsam über uns lachen können, den Afrikaner in uns mit unserer Almanhaftigkeit vereinen und wir

uns am Ende alle näherstehen, dann habe ich mehr erreicht als die alten weißen Männer François Mitterand, Helmut Kohl und Michail Sergejewitsch Gorbatschow zusammen. Falls Sie oder du aber über keinen Humor verfügen sollten, dann gibt es dafür auch eine Lösung: Buch kaufen und es nach dem Kauf einfach gut sichtbar und ungelesen ins Regal stellen. Wieder ein Problem gelöst! Es ist gar nicht so schwer!

In diesem Sinne: Entdecken wir diesen Alman in uns!

Berlin, anno 2023



# Von Almans und „echten Deutschen!“

## Zwischen Folklore & Kartoffelacker

„Gibt es in Berlin eigentlich auch richtige Deutsche?“, fragte ein jordanischer Beamter meine Freundin, die eine jordanische Delegation für einige Tage in der Bundeshauptstadt betreute. Bei den Fortbildungen, die der Delegation hier erteilt wurden, referierten „richtige Deutsche“ in geschlossenen Räumen. Auf der Straße sah das für ihn dann aber ganz anders aus. Denn auf seiner Suche nach Halal-Restaurants, in denen islamkonformes Fleisch angeboten wurde, begab er sich mit seinen vornehmlich männlichen Kollegen in Stadtteile, wo Menschen sich bewegten, die eher so aussahen wie bei ihm in der jordanischen Heimat. Inklusive meiner Freundin.

Einige Monate nach diesem Erlebnis saß ich in Marokko im Büro eines Notars, der mir stolz von seinem Urlaub in Nordrhein-Westfalen erzählte, aber sofort nachschob, dass es in Deutschland eigentlich keine wirklich echten Deutschen mehr gebe und ich doch zurück nach Marokko kommen solle. Meine Antwort lautete, dass ich das vorerst noch nicht vorhabe. Obgleich „zurück“ auch nur bedingt passt, da ich in Deutschland geboren und aufgewachsen bin. Für einen kurzen Moment wurde ich daran erinnert, wie ich als

Teenagerin gefragt wurde, wann ich denn nach Marokko zurückkehren werde. Verdrehte Welt.

Meine Freundin und ich mussten schmunzeln über die Kommentare der beiden Herren. Auch, weil uns beiden klar war, dass Beobachtungen dieser Art nicht selten auch von Rechten formuliert und beklagt werden, teilweise durchaus aggressiv. Linke hingegen freuen sich über die neue Vielfalt auf deutschen Straßen und feiern Menschen aus anderen Ländern als exotisches Beiwerk in ihrer bunten neuen Welt, und wir Eingewanderten und deren Nachkommen mutieren nicht selten zu folkloristischen Statisten ihrer privilegierten Anti-Alman-Haltung.

Seit einigen Jahren ist, angetrieben durch verschwörungsgläubige Gruppierungen, gar die Rede von einem großen Austausch. Diese unbewiesene Behauptung dient der europäischen Rechten als Kampfbegriff. Laut der Neuen Rechten werde die sogenannte weiße Mehrheitsbevölkerung systematisch ersetzt. Manche schwadronieren sogar von einem Genozid. Wie so oft stecken für die faselnden Antisemiten „die Juden“ dahinter, wahlweise auch als „Weltzionismus“ und „Hochfinanz“ bezeichnet.

Die rechtsextreme Identitäre Bewegung fordert gar eine Reconquista, spanisch für Rückeroberung. Als Reconquista wird die vom 8. bis ins 15. Jahrhundert andauernde Zurückdrängung der islamischen Herrschaft auf der Iberischen Halbinsel bezeichnet. 1492 kapitulierte der letzte arabisch-muslimische Emir von Granada kampflos. Noch im selben Jahr erließ das spanische Königspaar Isabella I. und Ferdinand II. das Alhambra-Edikt, womit die Vertreibung der Juden vom spanischen Territorium ihren Höhepunkt

erreichte. Um bleiben zu können, mussten sich die Juden unter anderem dazu bereiterklären, zum Christentum überzutreten. Die Konversion minderte allerdings nicht die antisemitische Verfolgung und Diskriminierung.

In Deutschland hatte sich zeitweise gar eine Reconquista Germanica organisiert, die der Verfassungsschutz als eindeutig rechtsextrem einstufte. Im Bundestagswahljahr 2017 versuchte dieses Netzwerk, durch unterschiedliche Aktionen die Wahl zugunsten der AfD zu beeinflussen. Womit wir wieder beim großen Austausch wären. Denn es sind einige AfD-Politiker, die selbst von der sogenannten Umvolkung bzw. dem großen Austausch sprechen, und zwar nicht in irgendwelchen internen Chatgruppen, sondern öffentlich. Sei es in einem deutschen Landtag, auf Twitter, YouTube oder bei Veranstaltungen. Wie zum Beispiel der in Rumänien geborene und nach Deutschland eingewanderte Hans-Thomas Tillschneider. Er ist AfD-Landtagsabgeordneter in Sachsen-Anhalt. In einer *Panorama-Die Reporter*-Sendung sagte er: „Bevölkerungsaustausch findet statt, wenn wir so viel Einwanderung haben, dass wir selbst uns verändern müssen, weil dann leben auf unserem Staatsgebiet irgendwann keine Deutschen mehr oder keine Bürger, die sich als Deutsche identifizieren.“<sup>1</sup>

Mensch fragt sich: Wann fängt eigentlich so ein Bevölkerungsaustausch an? Wenn Mensch an die Zeit der Neanderthaler zurückdenkt, der sich in Europa und somit auf dem heutigen deutschen Gebiet entwickelte, und an den modernen Menschen aus Afrika, den Homo sapiens, der sich in Europa verbreitete: War das dann auch ein systematischer Bevölkerungsaustausch? Bedauern die Vordenker der AfD

womöglich einfach nur, dass sie heute mehr Homo sapiens als Neandertaler sind? Wie heißt es im deutschen Volksmund so schön? Man muss die Menschen nehmen, wie sie sind.

So oder so spricht aus Aussagen dieser Art vor allem eines: viel Angst. Da verwundert es nicht, dass selbst Islamisten wie die Leute von der AfD sprechen. Mit dem Unterschied, dass den Islamisten ihre Religion, der Islam, als Projektionsfläche dient, den Rechten das Land Deutschland. Was typisch deutsch bzw. typisch islamisch ist, bestimmen die Rechten und Islamisten, kurz: die Extremisten. Und das ist in der Regel antifeministisch, plump und von Angst getrieben. Man könnte es durchaus als „German Angst“ bezeichnen. Ob diese Ängste nun berechtigt sind oder nicht, sei an dieser Stelle einmal dahingestellt. Denn Angst fühlt sich für Betroffene immer sehr bedrohlich an und in Teilen auch existenziell. Deswegen ist Angst auch kein besonders guter Ratgeber. Das gilt besonders für politische Entscheidungen und für sehr viele Lebenslagen. Es sei denn, Mensch schlenkert ungesichert zu nah am Klippenrand herum. Dann kann eine Portion Angst schon hilfreich sein, um mehr Abstand zu halten.

Ich will an dieser Stelle Herrn Tillschneider und seinesgleichen allerdings beruhigen. Denn es gibt in diesem Land viele, die sich als Deutsche verstehen, sich mit Deutschland identifizieren und diesem Land nur Gutes wünschen. Selbst solche, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Sie leben gerne in Deutschland und verdanken Deutschland viel. Genauso wie Deutschland ihnen so einiges zu verdanken hat, auch wenn manch einer hartnäckig das Gegenteil

behauptet. Denn die Beziehung zwischen Deutschland und seinen Einwanderern war stets eine, die auf Gegenseitigkeit beruhte. Selbst in jenen Bereichen, die eher destruktiv sind und die in diesem Buch etwas eingehender ausgeführt werden.

Es lässt sich eindeutig sagen, dass sich eine Mehrheit der Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Land mit Deutschland identifiziert. Sie kommen von diesem Land nicht los, fühlen sich sicherer als andernorts, auch wenn manche von ihnen öffentlich gern lang und breit das Gegenteil behaupten. Hier kennen sie sich aus, im Gegensatz zu vielen anderen Orten auf der Welt. Auch im Land ihrer Großeltern oder Eltern fühlen sie sich nicht sicherer. Im Gegenteil, sie wären dort aufgeschmissen, und das wissen sie.

Selbst jene, die das weit von sich weisen würden, weil sie der Auffassung sind, dass sie nicht typisch deutsch seien und von Deutschland nicht akzeptiert würden. Denn typisch deutsch will niemand sein, der sich für weltoffen und aufgeklärt hält. Diese Leute wollen unter keinen Umständen als eine Kartoffel oder als ein Weißbrot – kurz als Alman – wahrgenommen werden. Ich bin ungern die Überbringerin der schlechten Nachrichten für all diese Leute, aber wir hierzulande sind es alle. Deutschland ist der Kartoffelacker, auf dem der bunte Haufen Almans gedeiht. Mir möge das Kartoffelgleichnis verziehen werden, aber ich bin in Niedersachsen geboren und aufgewachsen. Das Bundesland aus dem allein die Hälfte der Kartoffeln stammen. Eine davon bin ich.

